



Feuilleton
Zwei Künstler,
eine Ausstellung S. 29

Kommunalpolitik
Neuwahl bei den
Sozialdemokraten Seite 30

Bildergalerie
Die Synagoge Kriegshaber
Bei uns im Internet

Geschichte
Was hat Casanova mit
Augsburg zu tun? S. 30



Warum so viele in Augsburg wohnen wollen

Gesellschaft Die Stadt wächst. Das spricht dafür, dass es sich hier gut leben lässt. Doch mehr Einwohner stellen die Kommune in vielerlei Hinsicht vor Herausforderungen

VON CHRISTIAN MÜHLHAUSE

Augsburg ist beliebt. Das spiegelt sich nicht nur in der Sympathie für den FCA wider, sondern auch im Zuzug von Neubürgern. 2013 verlegten laut Amt für Statistik und Stadtforschung fast 20000 Menschen ihren Wohnsitz nach Augsburg. Weil auch Menschen der Stadt den Rücken kehrten, stand unter dem Strich ein Plus von knapp 4000. Die endgültigen Zahlen liegen dem Amt in zwei Wochen vor. Dennoch feierte die Stadt am Freitagabend schon mal mit Neubürgern. So erfreulich die Bevölkerungsentwicklung ist, so stellt sie die Stadtgesellschaft auch vor Herausforderungen.

● **Bevölkerungszahl** Einen neuen Rekord vermeldete die Stadt unlängst mit 278 500 Einwohnern. Darunter sind 4500 mit Nebenwohnsitz in Augsburg. Haben die Statistiker recht, wird sich dieser Trend fortsetzen. Sie erwarten, dass die Einwohnerzahl bis 2030 um weitere drei Prozent steigen wird. Der Anstieg beruht vor allem auf dem Zuzug von Menschen, denn nach wie vor liegt die Zahl der jährlichen Geburten unter der der Todesfälle. 2013 betrug der Unterschied zwischen Geburten (2518) und Todesfällen (2963) erstmals seit Längerem wieder weniger als 500 Personen.

● **Personenkreis** Für den Zuwachs sorgen vor allem Studenten und Zuwanderer aus dem Ausland. An Universität und Hochschule sind mittlerweile 25000 Studierende eingeschrieben. Feststellbar ist zudem, dass verstärkt Menschen vom Land zurück in die Stadt ziehen.

● **Wohnen** Weil immer mehr Menschen nach Augsburg ziehen, rückte das Thema bezahlbarer Wohnraum verstärkt in den Fokus und spielte auch im Kommunalwahlkampf eine große Rolle. Zwar wird vielerorts kräftig gebaut, beispielsweise im Textilverviertel oder auf dem Reese-Areal in Kriegshaber, doch längst nicht jeder kann sich die Immobilienpreise oder Neubau-Mieten leisten. Laut Beratungsunternehmen F+B stiegen nur in Berlin und Hamburg die Mieten in den vergangenen fünf Jahren stärker als in Augsburg. Zu einer Verknappung von Wohnraum führt auch die steigende Zahl an Single-Haushalten. Eine Möglichkeit für Einkommensschwache



Das Reese-Areal im Augsburger Stadtteil Kriegshaber ist ein beliebtes Wohngebiet. Dort wird kräftig gebaut. Immer mehr Menschen ziehen nach Augsburg, was die Stadt nicht nur beim Thema Wohnraum vor Herausforderungen stellt. Foto: Ruth Plössel

war in der Vergangenheit, in Sozialwohnungen zu ziehen. Doch deren Zahl sank von ehemals 29000 auf 7000, weil die Bindung durch die staatliche Förderung auslief.

Selbst wer das nötige Kleingeld hat, findet nicht unbedingt etwas. Der Markt bei Gebrauch-Immobilien ist inzwischen überschaubar. „Hätte es mehr Immobilienobjekte zum Makeln gegeben, wäre 2013 ein Rekordjahr geworden“, sagte Vorstandsvorsitzende Cornelia Kollmer vergangene Woche bei der Bilanzpressekonferenz der Stadtparkasse. Die beliebtesten Wohnviertel der Neubürger waren im vergangenen Jahr Kriegshaber, Lechhausen, Am Schäfflerbach sowie südlich der Friedrich-Ebert-Straße in Göggingen.

Das Gögginger Neubaugebiet ist durch den Zuzug vieler Familien inzwischen auch der Stadtbezirk mit der jüngsten Bevölkerung. Das Durchschnittsalter liegt dort bei 34,2 Jahren.

● **Kinderbetreuung** Auch wegen des Zuzugs steigt die Geburtenrate und damit auch der Bedarf an Betreuungsplätzen. Hinzu kommt der Wandel in der Gesellschaft: Immer mehr Frauen wollen wieder arbeiten, statt mehrere Jahre daheim ihre Kinder zu betreuen. Die Planungen zum Krippenausbau liefen bei der Stadt auf Hochtouren, auch weil seit 1. August 2013 ein Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz besteht. Derzeit werden in Augsburg 2124 Kinder unter drei Jahren in Krippen

oder bei der Kindertagespflege betreut. Das entspricht einer Versorgungsquote von 30,6 Prozent. Insgesamt gibt es in Augsburg 11 570 Betreuungsplätze. „Im kommenden Kindergartenjahr können aber wohl nicht alle Plätze vergeben werden, weil es zu wenig Personal gibt“, sagt Sozialreferent Stefan Kiefer.

● **Schulen** Die Stadt hat auf die neuen Wohngebiete reagiert. Auf dem Sheridan-Gelände wurde die Westparkschule gebaut und wegen des Zuzugs aufs Reese-Areal wird die Grundschule Kriegshaber erweitert.

● **Arbeitsmarkt** Die meisten Firmen stehen gut da und haben Bedarf an neuen Mitarbeitern. Vor allem Facharbeiter und Ingenieure werden gesucht. In der Stadt und den

angrenzenden Landkreisen weist die Statistik der Arbeitsagentur eine Arbeitslosenquote von 4,3 Prozent aus. „Unser Arbeitsmarkt ist robust“, sagt Wirtschaftsreferentin Eva Weber. Aus Sicht von Agenturchef Reinhold Demel ist der „ausgewogene Branchen-Mix“ ein Vorteil für die Region. Hoffnungen setzen Wirtschaftsvertreter in die Faser- und Verbundtechnologie und den Innovationspark.

● **Kosten** Dass es mehr Neubürger gibt, belastet den städtischen Haushalt – unter anderem bei Dienstleistungen wie die Ausstellung von Pässen und Autozulassungen. Die Gebühren sind vom Bund vorgegeben und bei Weitem nicht kostendeckend. **»Kommentar und Seite 31**

Aufgefallen

VON CHRISTIAN MÜHLHAUSE

» lokales@augsbu-ger-allgemeine.de

Wo sind denn die Neubürger?

Der Auftrag schien simpel: Ich sollte den Neubürgerempfang der Stadt am Freitagabend besuchen und einige Teilnehmer fragen, wie sie die Stadt, in der sie neu sind, wahrnehmen, was ihnen gefällt oder nicht und was sie veranlasst hat, sich zwischen Lech und Wertach anzusiedeln.

Der erste Eindruck: Das sind aber wenig Teilnehmer diesmal. Und dann ging sie los, die schwierige Suche nach einem echten Neubürger. Zunächst eine ältere Dame angesprochen. Sie war zwar bereit, Auskunft über sich zu geben, wohnt aber schon zehn Jahre in Augsburg. „Ich habe nun erstmals eine Einladung bekommen. Vielleicht liegt es an meinem ehrenamtlichen Engagement?“

So erging es mir und der Fotografin noch dreimal. Alle Befragten wohnten schon länger hier. Hinzu kamen mehrere Menschen, die zwar Neubürger sind, die aber zuvor viele Jahre in Gemeinden der beiden angrenzenden Landkreise gelebt haben. Augsburg ist für sie also nichts, was es neu zu entdecken gilt. Am Ende haben wir doch noch „richtige“ Neubürger gefunden, wie Sie auf Seite 31 sehen...

Lesertelefon

Sagen Sie uns heute Ihre Meinung

Haben Sie Vorschläge und Anregungen an die Lokalredaktion? Wir schalten jeden Montag von 13 bis 14 Uhr ein Lesertelefon. Wählen Sie die Nummer (0821) 777-2229.

Sagen Sie uns, welche Themen Sie bewegen. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge und Kritik. Heute am Telefon: **Fridtjof Atterdal**. (AZ)



Fridtjof Atterdal

Wohin heute?

Ein Spaziergang durchs Bahnhofsviertel ist heute mit Stadtplanern möglich. Interessenten treffen sich um 18.30 Uhr am Eingang des Hauptbahnhofs.



Der Bahnhof

» **Veranstaltungshinweise** – S. 28
» **Hilfe in Notfällen** – S. 28
» **Kino** – S. 21

Kontakt

Augsburger Allgemeine
Postfach, 86133 Augsburg

Redaktion von 10 bis 18 Uhr:
Maximilianstraße 3: (0821) 777-2201
Telefax: (0821) 777-2202
E-Mail: lokales@augsbu-ger-allgemeine.de
Anzeigen-Service:
Telefon: (0821) 777-2500
Telefax: (0821) 777-2585
E-Mail: anzeigen@augsbu-ger-allgemeine.de
Abo-Service:
Telefon: (0821) 777-2323
Telefax: (0821) 777-2344
E-Mail: abo@augsbu-ger-allgemeine.de

Zentralredaktion Augsburg:
Chefredaktion: (0821) 777-2033
Bayern, Politik: (0821) 777-2054
Sport: (0821) 777-2140

Mit Mamas Auto gegen den Baum

Unfall 14-Jähriger „borgte“ sich den Wagen. Am Ende traf sich die Familie in der Klinik

So hatte er sich das Ende seiner Ausfahrt nicht vorgestellt: Weil ein 14-Jähriger in Hochzoll das Auto seiner Mutter stahl, einen Unfall baute und danach flüchtete, endete der Abend für Mama und Sohn im Friedberger Krankenhaus. Beim Sohn wegen Schmerzen, bei der Mutter wegen Kreislaufproblemen, angesichts der Nachricht, die ihr Polizisten überbrachten.

Offenbar hatte der Junge am Freitagabend den Autoschlüssel aus der Jackentasche seiner Mutter stibitzt und war mit zwei Freunden (14 und 17 Jahre) von der Nebelhornstraße auf den Kuhseeparkplatz gefahren. Er verlor die Kontrolle über den Pkw und fuhr seitlich in einen Baum. Dabei wurden ein weiterer

Baum sowie ein Verkehrszeichen beschädigt. Die Jugendlichen ließen das Auto mit brennendem Licht und offenen Türen stehen und flüchteten vom Parkplatz. Mehrere Streifen nahmen die Suche auf. Ein Jugendlicher wurde in der Oberländer Straße angetroffen, der andere am Zwölf-Apostel-Platz. Der dritte war bereits wieder daheim.

Der ältere Beifahrer holte sich bei dem Aufprall eine blutige Nase. Er wurde seinen Eltern übergeben. Der 14-jährige Mitfahrer blieb unverletzt. Am Fahrzeug entstand ein Sachschaden von zirka 5000 Euro. Den 14-jährigen Fahrer erwartet ein Strafverfahren wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis und Unfallflucht. (chmü)

Großer Tumult im Supermarkt

Prozess Weil nur eine Kasse besetzt war, warf eine Kundin ein Deo nach dem Filialleiter. Vor Gericht drehte sie die Geschichte um

VON KLAUS UTZNI

In Supermärkten kann man billig einkaufen. Das liegt auch daran, dass die Discounter bei den Personalkosten auf Sparflamme kochen. Da kann es dann schon mal vorkommen, dass sich vor der einzig besetzten Kasse eine lange Schlange von wartenden Kunden bildet, die zahlen wollen. So auch die Situation an einem Junitag 2013 in einem Supermarkt in Oberhausen, als einer Kundin, 44, der Geduldsfaden riss.

Empört soll sie sich aufgeregt, herumgeschrien und lautstark die Besetzung einer zweiten Kasse gefordert haben. Als der Filialleiter

hinzueilte, eskalierte die Lage. Die Frau soll ihn als „A...loch“ betitelt, ihn mit einem Brot angerempelt und schließlich eine Flasche Deodorant nach ihm geworfen haben, wobei das Kinn des erschrockenen Filialleiters knapp verfehlt wurde.

Ein Tumult, der juristische Folgen nicht nur für die aufmüppige Kundin selbst, sondern auch für ihre Tochter und deren Freund hatte.

Denn die beiden Letzteren bestätigten bei einer polizeilichen Vernehmung die Version der Mutter, nicht sie, sondern der Filialleiter habe das Deo auf sie geschleudert



und sie dabei an der Lippe verletzte. Diese Darstellung des Geschehens erwies sich freilich jetzt im Gerichtssaal vor Strafrichterin Susanne Hillebrand als falsch. Das Video der Überwachungskamera des Supermarktes bewies: Die 44-Jährige hatte das Deo in ihrer Wut als Wurfgeschoss benutzt.

Der Einkauf beim Billig-Discounter fand deshalb ein teures Nachspiel: Die Mutter wurde wegen versuchter gefährlicher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 1800 Euro, die Tochter wegen falscher Verdächtigung (des Filialleiters) zu 200 Euro, der Freund wegen versuchter Strafvereitelung zu 400 Euro verurteilt. Davon könnte man viele Deos kaufen...